

Kerbelgruse zwei Monate lang, und das Uebel
verlor sich.

52) Auch hat man den reichlichen Genuß
von rothem Wein hülfreich gefunden *).

III.

K o p f w e h. M i g r a i n e.

1) Gegen Anfälle von habituellem Kopfw eh
ist der Rath: ein großes Glas frisches Wasser
zu trinken und in freyer Luft spazieren zu gehen
oder zu reiten, einer der besten.

2) Hysterisches Kopfw eh weicht aber oft nicht
eher als bis die Leidende sich ruhig niederlegt,
und alles dunkel und still um sie ist.

3) Wenn unverdaute Speisen den Magen
belästigen, vergeht das daher entstandene Kopfw eh
nach Erbrechen, dem man daher anhelpfen
muß **).

*) Conradi, Grundriß der Path. und Ther.
Th. 2. 1816. S. 581.

***) Galeni Op. a. R. Charter. T. VI. p. 576. „Quod
si ab eduliis crudis ventriculo incumbentibus per
consensum caput doleat, aqua tepida liberalius
potui exhibenda est, vomitusque imperandus.“

4) Auch Klistiere erleichtern durch ihre ableitende Wirkung oft schneller als alles andere.

5) Marmontel wurde von einem Hufschmid der Ställe des Dauphins gegen einen siebenjährigen einseitigen Kopfschmerz Wassertrinken angerathen, mit dem Zusatz: „wenn die Dinte dick sey, müsse man Wasser hinzugießen.“ Das Mittel half vollkommen.

6) Einem an chronischem Kopfweh leidenden Mann rieth Boerhaave: öfter warme Fußbäder zu nehmen und jedesmal danach die Füße mit Flanell zu reiben; ferner alle Morgen den Kopf und die Schläfe mit einem in kaltes Wasser getauchten Tuche zu reiben; während des Ausfalls aber warmes Wasser aus der hohlen Hand in die Nase einzuziehen, wodurch der Schmerz besonders gelindert werde *).

7) Im Kopfweh, sagt Celsus, sey nichts heilsamer als kaltes Wasser, womit man im Sommer den Kopf begießen lassen müsse **).

*) *H. Boerhaave*, Consultationes medicae 1732. II. pag. 96.

***) *C. Celsus*, de med. L. I. c. 4. „Capiti nihil aequo prodest, atque aqua frigida. Itaque is, cui hoc infirmius est, per aetatem id bene largo canali quotidie debet aliquamdiu subijcere.“

8) Andern, die an kaltes Wasser weniger gewöhnt sind, möchte das Waschen und Uebergießen des Kopfs mit lauwarmem Wasser, wie es Aretäus empfiehlt *), mehr anzurathen seyn.

9) Dieser hielt viel auf künstlich erregtes Nasenbluten im Kopfweh und andern Hirnaffectionen; und es ist zu vermuthen daß dies Mittel sehr viel leistete, daher es auch wohl mit Unrecht ausser Gebrauch gekommen ist. Die Aderlässe aus der Nase wurde durch ein eigenes Instrument Cateindion oder Storine genannt, bewirkt; anstatt dessen Aretäus aber einen Gänsefederkiel sägenartig zuzuschneiden und damit tief in ein Naseloch eingebracht, die Haut blutig zu verletzen anrath **). Da die Haut in der Nase sehr weich und mit zarten Venen versehen sey, so fließe das Blut leicht und oft in so beträchtlicher Menge, daß man es mittelst eines in Essig und Wasser getauchten Schwamms stillen müsse.

*) *Aretaei Cappad. Morb. diut. cur. L. 1. c. 2.*

***) *L. c. Pennae anserinae caulem crassiorem sumere debet, ejusque nervosam partem denticulatim, instar serrae, incidere, atque sic in narum immittere.*

10) Das Scarificiren der Nase ist noch jetzt ein ägyptisches Mittel in der Hirnentzündung*).

11) Die Neger auf den westindischen Inseln verfahren auf folgende Weise. Sie ritzen die Haut an den Schläfen mit einem scharfen Messer und ziehen Blut mittelst eines kleinen Flaschen Kürbis, der die Stelle eines Schröpfkopfs vertritt, aus**).

12) Die Neger am Senegal reiben sich, wenn sie an Kopfweh leiden, die Stirn mit einer lebendigen Kröte und finden sich dadurch erleichtert***).

13) Die Brasilianer bedienen sich in solchen Fällen einer rothen, mit Wasser angefeuchteten Thonerde, womit sie die Stirn und Schläfe bestreichen†).

14) Folgendes hat U n z e r unzähligemal gegen Kopfweh versucht: Man schält von einer Citrone ein Stück der Schale, von der Größe eines

*) Stahl Progr. de scarificatione narium aegyptiaca.

***) Oldendorp Geschichte der Mission der evangel. Brüder auf den caribischen Inseln. Th. 1. Barbv 1777. S. 410.

****) Adanson, Histoire nat. de Senegal p. 164.

†) Langsdorf's Reise um die Welt. Bd. 1. S. 60.

Sechsgroschenstück, so daß kein Weißes daran bleibt, und legt dies mit der nassen Seite an eine Schafe, wo es fest klebt und in kurzem einen rothen Fleck zieht und brennendes Jucken verursacht, wovon der Kopfschmerz in wenigen Minuten verschwindet *).

15) Unter den Galenischen Hausmitteln gegen Kopfweh kommt vor: Lauch (*porri caput*) mit Wasser abzukochen und darinn den Kopf einzutauchen.

16) Zerstoßene bittere Mandeln auf die Stirn zu binden ;

17) Einen Kranz von frischen Rosen aufzusetzen, wenn das Kopfweh nach einem Mausch entstanden **).

18) Zu den ganz absurden ist wohl das französische Hausmittel zu zählen: man soll den Kopf einer Krähe kochen und das Hirn daraus essen ***).

*) J. A. Unzer der Arzt eine med. Wochenschrift 1769. Bd. 2. S. 289.

**) *Galen de remediis parabilibus* l. c. p. 577. „Rosarum coronam capiti admove, ex recentibus rosarum floribus recenter factam.“

***) *Mad. Fouquet, Recueil des remedes faciles et domestiques.* 1712. T. I. p. 5.

19) Mehr zu empfehlen sind zwei Göttingische Hausmittel: ein frisches Kohlblatt vor die Stirn zu binden; oder:

20) Eine Brodtrinde in Essig getaucht aufzulegen.

21) Ich habe oft mit gutem Erfolg einige Tropfen kölnisches Wasser, oder:

22) Eine Prise Spaniol tief in die Nase einschnupfen lassen. Die schöne Farbe dieses feinen spanischen Tabacks soll von einem rothbraunen Eisenoxyd, der aromatische Geruch aber von einem Dehl herrühren, welches aus der *Amyris balsamifera* destillirt wird. Die welche an Migraine leiden finden sich durch dieses Mittel jedesmal sehr erleichtert.

23) Manche haben sich durch Gewöhnung aus Tabackschnupfen von ihrer Migraine völlig befreit *).

24) In Prag wird aus wilden Kastanien ein Pulver bereitet und verkauft, welches wie Taback geschnupft, als Specificum gegen Migraine angesehen wird.

*) Nouveau cours compl. d'agriculture ou dict. d'agric.
T. 13. Paris 1809. p. 27.

25) Bloßes sorgfältiges Kämmen der Haare, jedesmal vor dem zu Bett gehen, befreite eine Frau von ihrem chronischen Kopfwel.

26) Andere haben von dem Abrasiren der Kopfs Haare die beste Wirkung gesehen*).

27) Wenn der Schmerz sich auf eine bestimmte Stelle beschränkt, hat man die Haare da abgeschnitten und einige blutige Schröpfköpfe aufgesetzt.

28) Zu den besten äußerlichen Mitteln gehört noch starkes Reiben der Füße mit rauhen Tüchern nach dem Fußbade**).

29) Auch das Salben der Füße mit Del nach dem Fußbade ist sehr wohlthätig.

30) Einer Frau in Wien, die an furchtbarem, periodischem Kopfschmerz litt, wurde gerathen: zwei Blätter Goldpapier so in den Schuhen zu tragen, daß die metallischen Flächen sich berührten; wodurch sie von ihrem Uebel befreit worden seyn soll.

31) Den Saft von rothen Rüben in die Nase einzuziehen.

*) *G. G. Richter, praec. diaetetica 1780. p. 26. „Imo radere caput praesens remedium est cephalalgiae.“*

***) *Will. Buchan, domestic medicine Ed. 6. Lond. 1779. p. 307.*

32) Gegen den halbseitigen, mit Geschwulst des Gesichts verbundenen Kopfschmerz, der in Schweden nach Erkältung im Winter häufig vorkommt, wird gewärmer Essig, mit Seife vermischt, als Waschmittel empfohlen *).

33) Thee von Mexikanischem Traubenkraut (*Chenopodium ambros.*) gegen Migraine: morbo Hispanis saepe tam diro (Spanisches B. M.) **).

34) Eine Tasse starker Kaffee.

35) Ein Theelöffel voll Eau de Cologne auf Zucker genommen.

36) Da wo Kopfcongestionen dem chronischen Kopfschmerz zum Grunde liegen, hat man schon dadurch die Cur zu Stande kommen sehen, daß man den Kranken dahin brachte Abends nicht zu essen ***).

37) Manche haben sich durch Reisen von ihrer Migraine befreit. Eine Dame in Mailand, die alle Mittwochen von halbseitigem Kopfweh be-

*) Linné Iter W. Gothic p. 18. — Amoen. acad. II. p. 179.

**) Gmelin, Flora Badensis I. p. 570.

***) Hufeland's Kleine medic. Schriften Bd. 2. 1825. S. 104.

fallen wurde, reiste Dienstags auf's Land und kam erst Donnerstags in die Stadt zurück *).

IV.

Schnupfen und Husten.

1) Für die meisten Menschen ist es besser, wenn sie am Schnupfen leiden, sich warm gekleidet, bei irgend erträglichem Wetter, täglich der freien, kühlen Luft auszusetzen, als sich in heiße Zimmer einzuschließen oder sich zu Bett zu legen. Ein berühmter klinischer Lehrer (v. Hildenbrand) pflegte seinen Zuhörern zu sagen: der Schnupfen dauere ohne Arzt vierzehn Tage und mit einem Arzt einen halben Monat.

2) Um einen langwierigen Catarrhalhusten der, bei Anlage, in Schwindsucht übergehen kann**), abzukürzen, habe ich nichts wirksamer gefunden als eine Luftveränderung, eine Reise, am liebsten in ein Schwefelbad. Man wird in

*) *Jos. Frank, Praxeos medicae praecepta. 1818. P. 2. Vol. I. p. 209.*

**) *Tissot, Avis au peuple T. I. p. 154.*